

F2256: „Anders günstig“
Univ. Ass. Arch. Dr. Paul Rajakovics, Arch. DI Irene Ott-Reinisch,
Technische Universität Wien, Abteilung für Wohnbau und Entwerfen

Bericht: September 2017, der Bericht liegt in Buchform vor (ISBN 978-3-99028-711-8), das Einzelbeiträge zum Thema enthält und die einzelnen Entwürfe detailliert darstellt

Kurzbericht

Das Forschungsprojekt wurde auf Initiative von Studiendekan Prof. Kühn und Ass.Prof. Aigner gefördert durch die NÖ Wohnbauforschung auf Basis des Entwerfen-Programms „Anders Günstig“ gestartet. Es erarbeitet neue Konzepte an fünf konkreten Standorten mit betreuten Projekten Studierender und hinterfragt dabei die derzeitigen Strategien der Kostenreduzierung im Wohnbau. Neben urbanen-ruralen Aspekten sollte die Frage der sozialen Interaktion und das sozio-ökonomische Umfeld intensiv einbezogen werden. Entsprechend dem Bedarf an kostengünstigem Wohnraum in NÖ wurden schnelle Realisierbarkeit, geringe Baukosten unter Beibehaltung hoher architektonischer Qualität intensiv verfolgt.

Die angebotenen Grundstücke brachten eine durchaus erhoffte Diversität hinsichtlich Lage, Umfeld und Größe. So lag das Grundstück in Großmugl (6 800 m²) direkt in einer Einfamilienhaus Siedlung, in Gmünd handelte es sich um das 15 000 m² große ehemalige Fabriksareal der Firma Bobbin, in Ardagger waren es ein ehemaliges Gasthaus (7 000 m²) und ein leicht absteigendes Grundstück mit 800 m², in Waidhofen/Ybbs ein sehr schmales Grundstück mit 4 000 m² neben Bahngleisen, sowie ein noch vor der Widmung befindliches Areal (46 000 m²) am Steilhang unterhalb des Panhans Hotels am Semmering. Die vollkommen unterschiedliche prototypische Situation der einzelnen Areale erforderte unterschiedliche strategische Zugänge, die auch bei gleicher Aufgabenstellung zu gänzlich verschiedenen Ergebnissen führten.

Um die Frage des Kontextes praxisnah zu bearbeiten wurden zwei Wege verfolgt: eine Erkundung der jeweiligen Lage und des Umfelds in Exkursionen und der Bau eines präzisen Arbeitsmodells. Danach hatten die Studierenden abgesehen von der vorgegebenen Größe der Gebäudeflächen und dem Bebauungsgrad freien Spielraum in ihren Entwürfen. Aus Kostengründen wurde die Auseinandersetzung mit vorgefertigten Holz-Riegel-Konstruktionen angeregt, die im Regelfall auch in die Projekte integriert wurden. Nur bei exponierten Hanglagen hätte dies keine Kosteneinsparung gebracht.

Bei Evaluierung der Arbeit im Sommer 2016 zeigte sich, dass die Projekte im größeren Maßstab prägnanter und präziser ausgearbeitet waren und kleine Projekte ohne große Komplexität vergleichsweise größere Schwierigkeiten im Entwurf hatten. Insgesamt lag bei den Projekten trotz guter Qualität aber keine ausreichende Balance zwischen Ökonomie, Sozialität und Architektur vor. Daher wurden in einem nachfolgenden „Stegreif“-Entwerfen an einem Grundstück in Waidhofen/Ybbs die sozialen und ortsspezifischen Aspekte verstärkt eingearbeitet und die kontextuellen Komponenten sensibel in Architektur umgesetzt.

Für die Studierenden stellte das Projekt durch die Komplexität der Aufgabe eine große Herausforderung dar, die oft von erfahrenen Architekten nicht in der notwendigen Intensität behandelt wird. Der schwierigste Teil war aber der soziale Kontext, der als absehbare Fiktion vorweg genommen werden musste, um die Modelle des Zusammenlebens verschiedener Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen. Das Projekt zeigt wesentliche Ansatzpunkte, wie unter Einbeziehung der jeweiligen spezifischen Gegebenheiten in der Gemeinde und unter Berücksichtigung des Gebäudebestandes qualitativer Wohnraum für ein Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen geschaffen werden kann. Dabei sollten regionaler Kontext und soziale Parameter den finanziellen Aspekten gegenüber gleichrangig berücksichtigt werden. Das Projekt ist in einer Publikation dokumentiert, die in Einzelbeiträgen das Thema und sein Umfeld behandelt und danach die einzelnen Entwürfe mit ihren Intentionen detailliert darstellt. Aus dem Projekt heraus ist eine Initiative zum Aufbau eines Forschungscluster „Kostengünstiges Wohnen“ entstanden, der eine weitere Behandlung des Themas gewährleisten soll.